

Benvenuto Cellini

Opéra-comique von Hector Berlioz

Libretto von Auguste Barbier und Léon de Wailly

Neufassung und Bearbeitung von Eberhard Kloke

Vorläufiger Arbeitsbericht

Zusammengefasst lässt sich der Zeitraum der Komposition und der ersten Aufführungsserien von *Benvenuto Cellini* wie folgt darstellen:

1834/35 Berlioz erteilt den Auftrag zur Erstellung des Librettos an Auguste Barbier und Léon de Wailly (mit Unterstützung von Alfred de Vigny). Dieses Libretto wird von der Opéra Comique abgelehnt. Nach Bearbeitung und Entfernung der gesprochenen Dialoge wird das Werk jedoch von der Opéra (Dir. Edmond Duponchel) angenommen.

Der Kompositionsprozess erfolgte zwischen 1836 und 1838.

Die Uraufführung findet 1838 nach langwierigen und schwierigen Proben statt, das Stück wurde jedoch nach wenigen Vorstellungen abgesetzt. (**Paris I**)

Diverse Revisionen, Änderungen (während der Proben) und Kürzungen wurden von Berlioz nach den Aufführungen umgesetzt. (**Paris II**)

Nachdem sich Franz Liszt in Weimar 1851 für eine Aufführung entschlossen hatte, wird die Partitur von Berlioz unter Einwirkung durch Liszt revidiert.

1852 fanden die erfolgreichen Aufführungen in Weimar statt.

Für eine geplante 2. Aufführungsserie schlägt Liszt drastische Kürzungen vor, die von Berlioz akzeptiert wurden. Das Werk existiert nun als drei-aktige Fassung.

Berlioz selbst dirigierte 1853 eine Aufführung der drei-aktigen Fassung (nach kleineren Abänderungen) an der Covent Garden Opera in London. Nach der Londoner Aufführung revidierte und kürzte Berlioz erneut. Diese Fassung (**Weimar**) wurde Grundlage für den von Bülow und Cornelius hergestellten Klavierauszug.

Da es eine vom Komponisten autorisierte Urfassung oder Endfassung nicht gibt, versucht diese Bearbeitung, aus dem vorhandenen Gesamtmaterial und unter Berücksichtigung folgender Aspekte eine Neufassung von *Benvenuto Cellini* herzustellen:

Grundsätzlich besteht in der Werkgenealogie von *Benvenuto Cellini*, gekennzeichnet durch die drei Fassungen Paris 1+2 und Weimar, eine Schieflage zwischen *Opéra-comique* und *Grand Opéra*. Der eigentliche Ausgangspunkt sollte zunächst immer eine Dialogoper (*Opéra-comique*) sein, im Verlauf der verschiedenen Aufführungsperspektiven und diversen Verhandlungen mit Intendanten und musikalischen Leitern verschob sich die Werkintention immer weiter in Richtung großer Oper mit orchestralen Rezitativen (*Grand Opéra*).

Ausdrücklich sei verwiesen auf die detaillierten Bemerkungen von David Cairns zur Fassung für die Audio-Einspielung von Colin Davis (quasi eine modifizierte Fassung von **Paris 1**) und natürlich auf das Vorwort zur kritischen Gesamtausgabe der Werkedition *Benvenuto Cellini* von Hugh Macdonald.

Der kompositorische Entwicklungsprozess von *Benvenuto Cellini* gleicht also einem Ablauf von *work in progress* – vergleichbar den Einwicklungsstufen von Mussorgskys *Boris Godunow*.

Die existierenden Fassungen Paris 1+2 und Weimar als Momentaufnahmen

Die Besonderheit in der Berlioz' schen Arbeitsweise liegt darin, dass Berlioz die Partituren (die jeweiligen Werkfassungen) im Hinblick auf reale oder beabsichtigte Aufführungen in ständigem Arbeits- und Veränderungsfluss hielt. Ebenso redigierte er während und nach einer laufenden Aufführungsserie. So kann von einem kontinuierlichen Kompositions- und Anpassungsprozess gesprochen werden, welcher sich immer an den Wünschen der Dirigenten, Forderungen der Leitung der jeweiligen Opernhäuser resp. Aufführungsergebnissen zu orientieren hatte und oft auch rieb. Somit sind die existierenden Fassungen Paris 1+2 und Weimar jeweilige Momentaufnahmen in einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess.

Im Verlauf der Umarbeitungen sind also ursprünglich satirische Elemente weggedrängt worden. Außerdem mussten unterschiedlich lange Dialoge in Rezitative gezwängt werden, die in seltsam anmutenden Kontrast zu den Musiknummern standen und den Handlungsverlauf künstlich verlangsamten.

Die Entscheidung des Bearbeiters ist nun dahin ausgerichtet, eine einheitliche, dramaturgisch geschärfte und auch etwas gekürzte Gesamtfassung von *Benvenuto Cellini* zu erstellen. Dabei wird berücksichtigt, die ursprüngliche Konzeption der Autoren als Opéra-comique (also mit gesprochenen Dialogen) wiederherzustellen.

Eberhard Kloke, Berlin, Stand: Februar 2020

Anmerkung:

Die erste deutsche Übersetzung stammt von August Ferdinand Riccius (1852).

Die zweite deutsche Übersetzung stammt von Peter Cornelius für die zweite Aufführungsserie in Weimar (1856).

Eine modifizierte deutsche Übersetzung befindet sich im Beiheft der Platteneinspielung von Colin Davis.

Eine weitere deutsche Übersetzung ist als Beiheft in Partitur und Klav. Auszug der kritischen Ausgabe von Hugh Macdonald enthalten.

Helmut Breidenstein erstellte für eine konzertente Aufführung 1979 eine deutsche Übersetzung nach der Londoner Fassung vom Juni 1853 (modifizierte Weimarer Fassung)

Benvenuto Cellini Oper von Hector Berlioz
Neufassung von Eberhard Kloke

Besetzung Soli und Chor

BENVENUTO CELLINI, Goldschmied	Tenor
GIACOMO BALDUCCI, Päpstlicher Schatzmeister	Bass
FIERAMOSCA, Bildhauer im Dienst des Papstes	Ten., Bar.?
LE PAPE CLÉMENTS VII (Paris 2, Weimar: LE CARDINAL SALVIATI)	Bass
FRANCESCO, Handwerker im Atelier von Cellini	Tenor
BERNARDINO, Handwerker im Atelier von Cellini	Bass
POMPEO, Mörder	(Paris: Tenor, Weimar: Bariton)
CABARETIER (SCHANKWIRT)	Tenor
TERESA, Tochter von Balducci	Sopran
ASCANIO, Lehrling bei Cellini	(Paris: Sopran, Weimar: Mezzosopran)

Ein Kellner, 3 Schauspieler für die Pantomime, 2 Mörder stumme Rollen

Frauen und Kinder, Handwerker, Bürger, Büßer, Mönche und Edelleute

Die Handlung spielt in Rom im Jahre 1532

Orchesterbesetzung:

Holz = 9

2 Fl (2. auch Picc, 2. auch Altflöte in G?);

2 Ob (beide auch Eh.?)

2 Klar in B, C und A (2. auch Bassklar. in B)

3 Fg (3. auch Kfg)

Blech = 11

4 Hr in F (werden transponiert)

1 Trp in C

2 Trp in B (beide auch Cornets à Piston)

3 Tenor-Basspos

1 Ophicleide (alternativ Cimbasso+ Kfg.)

Pauken/Schlagzeug/Harfe/Tasteninstrumente = 5

3 Pauken, Triangel, Tambour de basque, Tambour militaire, Becken, Große Trommel, Kleiner Amboss, Tamtam; Xylorimba, Vibraphon;

1 Hfe, 1 Celesta

Streicher: Streichquintett 10-8-6-5-4 = 33

Besetzung tutti = 58